

15 Bayreuther und Kulmbacher Land

Stand: 2011

Lage	
Regierungsbezirk	Oberfranken, (Oberpfalz)
Landkreise	Bayreuth, Kulmbach, (Neustadt an der Waldnaab)
Naturraumeinheit	Obermainisches Hügelland, (Oberpfälzisches Hügelland)
Höhenlage	270 - 570 m ü. NN



Abgrenzung

Das Bayreuther und Kulmbacher Land ist Teil des **Obermainischen Bruchschollenlandes** im Bereich des Roten und des Weißen Mains. In Nord-Süd-Richtung wird die Landschaft von den Höhenzügen des Frankenjuras im Westen und den dicht waldbestandenen Hängen des Fränkischen Grundgebirges im Osten eingerahmt.

Naturräumlich entspricht der Raum annähernd dem Obermainischen Hügelland mit Ausnahme von Kronach, das zum Vorland des Frankenwaldes dazugerechnet wurde.

Aufgrund der historischen Zugehörigkeit großer Teile des Kulturlandschaftsraums zur **Markgrafschaft Brandenburg-Bayreuth** weist die Landschaft eine deutliche Prägung als Residenzlandschaft mit einer Vielzahl an herrschaftlichen Bauten und Parkanlagen auf. Städtische Zentren sind **Kulmbach und Bayreuth**.

Naturräumliche Gegebenheiten

Relief

- Hügelland mit bewegtem, abwechslungsreichem Relief
- stark bewegte Landschaft durch Bruchzone
- kleinräumiger Wechsel von Buntsandsteinriedeln, Muschelkalkzügen, Rhätschluchten
- Talniederungen des Roten und Weißen Mains
- Im Süden des Gebiets verläuft die Wasserscheide zwischen Main- und Donausystem. (Waldnaab)

Geologie/Boden

- Vielzahl unterschiedlicher Gesteine auf engstem Raum: Buntsandstein, Muschelkalk, Keuper und Lias
- Kulmbacher Störung und Trebgaster Störung

- Entsprechend den geologischen Verhältnissen ist auch eine hohe Vielfalt unterschiedlicher Böden anzutreffen: relativ arme Sandböden wie Podsole und Podsol-Braunerden auf Buntsandsteinrücken, Braunerden mittlerer Entwicklungstiefe auf lehmigen Deckschichten, nährstoffreiche, tiefgründige Böden auf mergeligen, tonigen Gesteinen des Unteren Jura bzw. Lias im Albvorland, Pseudogleye und Gleyböden in staunassen Mulden und in Tallagen, auf steileren Muschelkalkhängen auch Rendzinen (Regierung von Oberfranken 2003: 20)

Klima

- Relativ geringe Niederschläge von 650 mm Jahresniederschlag im Maintal bei Kulmbach, bis zu 750 bis 850 mm/a im Bereich des Albanstiegs. Die durchschnittliche Jahresmitteltemperatur liegt bei ca. 8°C (Regierung von Oberfranken 2003: 15).

Gewässer

- Durchflossen von den Quellarmen des Mains (Roter Main-Quelle bei Creußen und Weißer Main im angrenzenden Fichtelgebirge)
- Roter und Weißer Main, Steinach, Trebgast, Schorgast

Vegetation

- Entsprechend der standörtlichen Vielfalt weist der Raum einen **kleinräumigen Wechsel** mit einem **Nutzungsmosaik** aus größeren Waldbereichen und intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen auf.
- Waldstandorte (21,7% bezogen auf den Naturraum Obermainisches Hügelland) auf nährstoffarmen Böden oder in Steillagen zeichnen den Verlauf der härteren Gesteinsschichten nach (Regierung von Oberfranken 2003: 41). Ausgedehnte Waldbereiche sind z.B. Limmersdorfer Forst, Kulmbacher Forst und Ziegelhüttener Forst.
- In den Auen (Weißer Main, Roter Main, Steinach) dominiert oft Grünlandnutzung. Ebenfalls grünlandgeprägt ist der Hummelgau westlich Bayreuth (ebd.: 41).
- Ackernutzung herrscht insbesondere auf Muschelkalkstandorten vor, z. B. westlich von Stadtsteinach (Regierung von Oberfranken 2003: 101). Insgesamt nimmt der Anteil der Ackerstandorte nach Norden hin zu (ebd.: 41).
- In früherer Zeit zum Teil Weinbau an den Südwesthängen der Muschelkalkzüge (z. B. Ködnitzer Weinleite“) (Gerndt 1976 a: 231)

Geschichtliche Entwicklung

In der Region finden sich vereinzelte steinzeitliche Funde, Hügelgräber aus der Keltzeit und Ausgrabungen eines Schnurkeramikergabs (bei Grafendobrach). Diese Funde lassen auf eine bereits frühe und durchgängige Besiedlung des Raumes schließen. Auch sind für den Raum vorgeschichtliche Fernwege, die sich von Amberg aus entlang des Naabtals bis nach Bayreuth, Kulmbach und weiter nach Saalfeld erstrecken, nachgewiesen. Die Besiedlung erfolgte jedoch nur punktuell entlang der Gewässer.

Im 8. und 9. Jahrhundert wurde der Raum im Zuge der zweiten Welle der fränkischen Landnahme weitgehend besiedelt. Es kann davon ausgegangen werden, dass zu dieser Zeit auch Bajuwaren und Slawen randlich im Gebiet des Bayreuther und Kulmbacher Landes siedelten. Der Name Bayreuth (Baierute) lässt auf die altbairischen Gründer, die Grafen von Andechs-Dießen (spätere Herzöge von Meranien) schließen (Topographischer Atlas von Bayern 1968: 146). Nach 1248 fiel das Kulmbach-Bayreuther Land den Burggrafen von Nürnberg zu, die später auch **Markgrafen von Brandenburg** wurden. Im Jahr 1603 wurde die Residenz von der Plassenburg in Kulmbach nach Bayreuth verlegt, das für 200 Jahre Residenzstadt der Markgrafschaft wurde (ebd.). Von Bayreuth aus wurden auch die umgebende Landschaft und die Ortschaften an die fürstlichen Bedürfnisse angepasst und durch die Anlage von mehreren Parks, fürstlichen Gebäuden, Sommer- und Jagdschlösschen als „Residenzlandschaft“ gestaltet.

Raumstruktur und Kulturlandschaftscharakter

Aufgrund der unterschiedlichen geologischen und topographischen Verhältnisse stellt das Bayreuther und Kulmbacher Land eine vielfältige, durch häufigen Wechsel der Eindrücke charakterisierte Landschaft dar.

Die **Niederungen um die Städte Bayreuth und Kulmbach** sind stark **gewerblich-industriell und vom Straßenverkehr** geprägt. Entlang der großen Fernstraßen sind in der jüngeren Vergangenheit zusätzlich großflächige Gewerbekomplexe entstanden.

Am **Rand der Albabdachung** herrscht oft **Grünlandnutzung** vor (z. B. im Hummelgau). Das ansonsten wenig bewegte Relief wird durch kleine **bewaldete Kuppen** gegliedert. Auch am **Oberlauf des Roten Mains und im Steinachgebiet** ist Grünlandnutzung im Talgrund verbreitet. Die Landschaft außerhalb des Talgrunds ist flachwellig und häufig ackergenutzt. Der bereits zum **Oberpfälzer Hügelland** zählende Südosten des Gebiets um Neustadt am Kulm ist stark **ackerbaulich** geprägt. Die weiträumige, ebene Landschaft wird von eingeschnittenen Tälern und wenigen größeren Waldflächen gegliedert (z. B. Seybothenreuter Forst). Das Gebiet um den **Roten Main unterhalb Bayreuths** wird vom breiten, grünlandgenutzten Talgrund, dem nordöstlich angrenzenden **Höhenrücken mit Forst Sankt Georgen** und dem südwestlich angrenzenden, weithin bewaldeten Höhenrücken (Limmersdorfer Forst) bestimmt (Regierung von Oberfranken 2003: 65). Auch in den **Talräumen von Weißem Main und Schorgast** ist Grünland verbreitet. In diesem Bereich und dem nördlich angrenzenden **Hügelland nördlich Kulmbachs** zieht sich von Nordost nach Südwest ein markanter **Muschelkalkkrücken**, der weithin **ackerbaulich genutzt** wird und auf dem noch vereinzelt **charakteristische Hecken, und verschiedene Trockenlebensräume** vorkommen (z.B. Lanzendorf oder Bergfeld bei Stadtsteinach). In steileren Lagen wurde früher auch Wein angebaut (Ködnitzer Weinleite, Burghaig).



Blick nach Norden über den Limmersdorfer Forst, im Vordergrund Oberwaiz
(Foto: © www.Luftbild-Bertram.de)

Charakteristische Landschaftselemente der Talräume sind **Feuchtwiesen**, mäandrierende, von Gehölzen gesäumte **Bachläufe, Moore** und andere **Feuchtstandorte** sowie **Tümpel und Weiher**.

Der hohe Anteil landwirtschaftlicher Flächen in weiten Teilen des Bayreuther und Kulmbacher Landes außerhalb der städtischen Zentren unterstreicht den Charakter als ländlich geprägte **Agrarlandschaft**. Hauptkulturen waren dabei

Kartoffeln, Roggen, Weizen und Gerste. Nahrungsmittel wurden aufgrund des hohen Bedarfs der Städte auch aus den bevorzugten Anbaugebieten des Juras bezogen, Bau- und Nutzholz aus den waldreichen Mittelgebirgen Frankenwald und Fichtelgebirge. Historische Bedeutung hatte in der Region der **Weinanbau** an wärmebegünstigten Hängen (Ködnitzer Weinleite, Burghaig). Der Abbau von Sand und Kies, die Bierbraukunst (seit 1174) sowie Textilindustrie und Maschinenbau sind ebenfalls historische Wirtschaftszweige, die bis heute noch Bedeutung für die Region haben.

Die Siedlungsstruktur des Bayreuther und Kulmbacher Landes ist maßgeblich durch **ländliche kleine Ortschaften** geprägt. Diese Siedlungen befinden sich dabei oft am Talfuß der in Nord-Südrichtung verlaufenden Mittelgebirgsstöcke der Frankenalb und des Fränkischen Grundgebirges. Ausgangsformen der Siedlungen waren meist **Weiler** und **geschlossene Haufensiedlungen**. Darüber hinaus ist das Bayreuther und Kulmbacher Land durch eine starke Entwicklung von Markt- und Stadtzentren geprägt. Besonders fallen hierbei, im Gegensatz zur übrigen ländlichen Struktur, die markgräflichen **Zentren Bayreuth und Kulmbach** und deren Ausbau als Zentren der Residenzlandschaft ins Gewicht.

In der Baustruktur sind die Siedlungen sehr unterschiedlich ausgebildet. Typisch für die Region ist die häufige Verwendung von **Fachwerk** und **Sandstein als Baumaterial**. Der für Fassaden, Mauern, Brunnen, Keller etc. verwendete Sandstein wurde vor Ort gebrochen und weist je nach seiner Ursprungsregion unterschiedliche Färbungen auf. So findet im Kulmbacher Raum eher roter Buntsandstein Verwendung, im Bayreuther Raum hingegen gelber Keupersandstein. Weiterhin typisch für die Region ist das häufige Vorkommen herrschaftlicher Bauten in den Ortschaften. Dies geht maßgeblich auf den Städteausbau zur markgräflichen Zeit zurück.

In der Region finden sich häufig so genannte „**Markgrafenkirchen**“. Dabei handelt es sich um zumeist eher schlichte Kirchen mit typischem Kanzelaltar und umlaufender Empore.

Charakteristisch für das Bayreuther und Kulmbacher Land sind auch die noch verbreitet vorhandenen **Keller**, deren Ausprägung – je nach anstehenden geologischen Verhältnissen – sehr vielgestaltig ist.

Entscheidende Bedeutung für die Gestaltung der Landschaft hatten die Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth. Unter deren Herrschaft (vor allem durch die kunstsinnige Markgräfin Wilhelmine im 18. Jahrhundert) wurde das Bayreuther und Kulmbacher Land um eine Vielzahl an herrschaftlichen Bauten, Parkanlagen und kulturellen Einrichtungen bereichert und in eine gestaltete Residenzlandschaft umgewandelt. Spuren der Markgräflichen Herrschaft lassen sich in der ganzen Region wiederfinden.

So diente die im Renaissancestil erbaute **Kulmbacher Plassenburg** an der Nordgrenze als Grenzfestung gegenüber dem Bamberger Hochstift und als **Residenz der Markgrafen**, bis zur Verlegung des Herrschaftssitzes nach Bayreuth im Jahr 1603. Einige Wälder des Gebietes wurden als **Jagdwälder** genutzt. Herrschaftliche **Jagd- und Lustschlösschen** wurden in der Landschaft errichtet (*Fantaisie*) sowie imposante Parks, Gärten und Seen angelegt (**Hofgarten, Schloss Fantaisie, Felsengarten Sanspareil**). Mit der Verlegung der Residenz des Markgrafentums (1603) wurde Bayreuth als Zentrum des markgräflichen Reiches planmäßig ausgebaut und mit einer Vielzahl von herrschaftlichen und kulturellen Einrichtungen ausgestattet: **Altes Schloss, Neues Schloss, Eremitage mit Garten, Markgräfliches Opernhaus** (inzwischen Weltkulturerbe), und vieles mehr. Auch andere Ortschaften, wie z. B. Kulmbach wurden als vorübergehende Residenzsitze verwendet und auf die gräflichen Bedürfnisse hin ausgebaut. Zu dieser Zeit bildete das Bayreuther und Kulmbacher Land einen kulturellen Anziehungspunkt für Maler, Literaten und weitere Künstler.

Die Anbindung des Bayreuther und Kulmbacher Landes an das **Fernstraßennetz** ist über leistungsstarke Autobahnen und Bundesstraßen gewährleistet (A9, A70, B85, B22, B2, B303 und B289). Zugverbindungen bestehen über die Linien Regensburg-Schwandorf-Bayreuth und Nürnberg-Bayreuth. Eine zentrale, bereits historische Nord-Süd-Verbindungsachse stellt die Verlängerung des Naabtals nach Norden hin dar. In dieser Tallage bündeln sich viele Verkehrsstränge.

Der vielfältigen Landschaft entsprechend hat sich im Bayreuther und Kulmbacher Land eine **reiche Kultur an Volksfesten** entwickelt. Neben Schützenfesten und Sonnwendfeuern (Verbrennen der Strohbertha, z.B. in Trebgast), wird in fast jedem Dorf zwischen Sommer und Herbst das Kirchenpatronatsfest (Kirchweih/Kerwa) gefeiert. Eine Besonderheit in Bezug auf die dörfliche Volksfestkultur stellen die häufiger noch anzutreffenden **Tanzlinden** dar.

Diese Bäume, in denen teilweise Tanzböden eingezogen waren, bildeten früher oftmals das Zentrum von Volksfesten und sind ein charakteristisches Element für den fränkischen Raum, das die Nördliche Frankenalb und das Bayreuther und Kulmbacher Land gemeinsam haben, das jedoch beispielsweise in der angrenzenden Hersbrucker Alb fehlt.

Die reizvolle, abwechslungsreiche Landschaft mit ihrer reichen markgräflichen Vergangenheit, zahlreichen **touristischen Veranstaltungen** (z.B. Kulmbacher Bierwochen, Bayreuther Festspieltage, Naturbühne Trebgast) und den Zentren Bayreuth und Kulmbach ziehen viele Besucher an. Neben kulturellen Veranstaltungen finden sich auch eine Vielzahl an **Freizeit und Erholungsmöglichkeiten**. So z. B. Radwandern auf dem Maintalradweg, ein reiches Angebot an Badeseen sowie eine Vielzahl an Biergärten. Die Biergärten gehen auf die hohe Bedeutung der Braukultur zurück. Der **Tourismus** hat folglich für die Region eine hohe wirtschaftliche Bedeutung.

Große Bedeutung für die Region hatte der Musiker **Richard Wagner**. Zwischen 1872 und 1882 lebte der Komponist bis zu seinem Tod im Bayreuther Land (Villa Wahnfried). König Ludwig II. von Bayern ließ das **Bayreuther Festspielhaus** für die Opern Wagners erbauen. Die ihm zu Ehren alljährlich stattfindenden **Wagnerfestspiele** haben weltweite Bedeutung. Ein weiterer berühmter Bayreuther war der aus Wunsiedel stammende Dichter **Jean Paul**, der bis zu seinem Tod im Jahr 1825 in Bayreuth lebte.

Untereinheiten

Hummelgau

Ländlich geprägte, aus sieben Dörfern bestehende Agrarlandschaft westlich von Bayreuth am Fuß der Fränkischen Alb. Überwiegend intensiv landwirtschaftlich genutzt, in Teilbereichen noch mit traditioneller kleinteiliger Nutzungsstruktur, hohem Grünlandanteil und zahlreichen Feldstrukturen, Obstkulturen und darauf basierendes dörfliches Siedlungsbild. Reiche Ausstattung mit fachwerkreichen Höfen und Dorflinden, sowie eigene Formen in Sitte und Brauchtum (z.B. Hummelgauer Tracht).

Biodiversität

Für die Biodiversität wichtige Landschaftselemente sind z. B.

- Heckenlandschaften, insbesondere an der Ködnitzer Weinleite, bei Lanzendorf und am Bergfeld bei Stadtsteinach, zum Teil auf Lesesteinwällen, die auf mittelalterliche Parzellengrenzen zurückgehen (Regierung von Oberfranken 2003b: 16),
- Muschelkalkhänge zum Teil mit artenreichen Salbei-Glatthaferwiesen, Halbtrockenrasen und Trockenrasen
- Naturnahe Fließgewässer, wie die zahlreichen mäandrierenden Bäche mit begleitenden Gehölzsäumen
- Naturnahe Auen, z. B. am Roten Main (mit Vorkommen der Schachbrettblume als Besonderheit), vielfach Wiesenbrüterlebensräume in den Talauen (insbesondere Talniederungen von Rotem und Weißem Main)
- Moore (Lindauer Moor)
- Weiher und Teiche der Haidenaabniederung (Biber)

Wichtige Gebiete sind als Naturschutzgebiete festgesetzt oder als Natura 2000-Gebiete bestimmt, z. B.

- NSG „Ködnitzer Weinleite“
- NSG „Weinberg bei Untersteinach“
- NSG „Oschenberg“

- NSG „Steinachtal mit Deichselhölzchen“
- NSG „Haidenaabtal und Gabellohe“
- NSG „Craimoosweiher“
- Natura 2000-Gebiet „Kalkmagerrasen zwischen Vogtendorf und Wötzelsdorf“
- Natura 2000-Gebiet „Mainaue und Muschelkalkhänge zwischen Kauerndorf und Trebgast“
- Natura 2000-Gebiet „Muschelkalkhänge nordöstlich Bayreuth“
- Natura 2000-Gebiet „Feuchtgebiete im Limmersdorfer Forst“
- Natura 2000-Gebiet „Rhätschluchten westlich Bayreuth“
- Natura 2000-Gebiet „Rotmain-, Mistelbach- und Ölschnitztal um Bayreuth“